

Geschichten aus Absürdien – Micro-Folge SK: Der Familienzuwachs (1x, 3w, 1m)

v. 1.0

Ein sehr shorter Shortie für die 59ste Shortie-Challenge im HoerTalk

Juni 2024

Rollen:

Monocophan aus Bajurien (m), Butler der Gräfin (16 Takes)

Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg (w), Schlossbesitzerin (12 Takes)

Liliane Lobelich (w), Zofe der Gräfin (12 Takes)

Loreline Lobelich (w), Gesellschafterin der Gräfin (10 Takes)

Erzähler(in) (x), (2 Takes)

Das Stück spielt auf Schloss Scheffel.

Sprecher-Hinweis: Bei „klein und süß und flauschig“ bitte kein „und“ auslassen :-).

Szene 1 (Erzählung aus dem Off)

01 ERZÄHLER*IN: Nachdem die ehemalige Sklavin Dalia aus Lynistan das Schloss Scheffel auf dem hohen Scheffelberg verlassen hatte und wieder in ihre Heimat zurückgekehrt war, überkam die zurückgebliebenen Bewohner ein vollkommen ungewohntes Gefühl. Denn auch die zu Sozialstunden im Schloss verurteilte Schwindlerin Bonnie-Ann befand sich ja schon eine Weile im Palast von Herrscher Maharadscha Keks. Irgendwie hatten man sich in Absürdien aber offenbar daran gewöhnt, dass außer Gräfin Klukynja, ihrem treuen Butler Monocophan, der Zofe Liliane sowie Gesellschafterin Loreline noch eine weitere Person im Hause weilte, die man herumscheuchen, einsperren, sinnvoll beschäftigen oder trösten konnte – je nachdem eben. Die tieferen Gründe für dieses seltsame Gefühl der Leere mochten im Einzelfall etwas unterschiedlich sein, doch es war jedenfalls unbestritten eine Stimmung entstanden, die nach Abhilfe rief.

Die schöne und kluge Loreline wäre freilich nicht Loreline gewesen, wenn sie nicht auch für diesen Fall wieder einen patenten Lösungsvorschlag parat gehabt hätte. Allerdings stieß sie dabei auf einen ebenso unerwarteten wie heftigen Widerstand – doch hören wir selbst!

Szene 2 (Frühstückszimmer des Schlosses)

(Hintergrund-Geräusch: Kanarienvogel singt)

- 02 MONOCOPHAN: (*höchst erregt*) Niemals! Niemals! *Niemals!!* Gräfin! Loreline! Solche Wesen sind... *verflucht!* Ja, verflucht und *nochmal* verflucht!
- 03 LILIANE: Mono! Unsinn! Kannst du dich nicht mehr erinnern, dass wir auch früher schon...
- 04 MONOCOPHAN: *Natürlich* weiß ich das, Liliane! Aber nicht *schwarz!* Außerdem haben wir jetzt den Schwarzen Roller. Wie soll das zusammengehen?
- 05 LILIANE: Das stimmt natürlich. Wir müssten etwas vorsichtig sein...
- 06 KLUKYNJA: Tausend Tatzten! Monocophan hat recht. Mein kleiner Schwarzer Roller darf natürlich nicht in Gefahr geraten.
- 07 LORELIN: Das wird er auch nicht, liebe Gräfin Klukynja! Er befindet sich stets in seinem Käfig und ist daher gut geschützt!
- 08 KLUKYNJA: Aber... hört ihr nicht, wie wundervoll er den ganzen Tag singt? Na? Er könnte vielleicht damit aufhören, wenn wir...
- 09 MONOCOPHAN: Eben! Ich sage ja: Wir holen uns einen bösen Fluch ins Haus! Ich müsste aus dem Fenster springen... Und wer weiß, welche anderen Konsequenzen das hat.
- 10 LORELIN: Lass uns vernünftig sein, Monocophan! Das ist doch Aberglaube! Wir haben schließlich *alle* gemerkt, dass es bei uns im Schloss ein bisschen zu... *ruhig* geworden ist, seit Dalia fortgegangen ist.
- 11 MONOCOPHAN: Also, das einzige was *ich* wirklich bedaure, ist dass die schöne Folterkammer in unserem Keller jetzt wieder völlig verwaist.
- 12 LILIANE: Quatsch, Mono! Dalia war nie in dieser Gruft, nur Bonnie-Ann. Und die ist schon viel länger weg. Ich finde die Idee von Schwesterherz Loreline toll. Das wäre doch ein *wunderbarer* Familienzuwachs! Verehrte Gräfin! Vermissen nicht auch Sie immer noch unseren seligen Tomoffel? Zumindest ein bisschen?
- 13 KLUKYNJA: (*etwas betrübt*) Natürlich. Sehr! Ich bin ja auch hin- und hergerissen. Tomoffel war so....
- 14 MONOCOPHAN: *Eigensinnig!* Vor allem eigensinnig! Und wenn er ausgebüxt ist, gab es jedes Mal eine Riesenaufregung. Abgesehen davon, dass er sich immer unerlaubt auf mein Cembalo stürzte.
- 15 LORELIN: (*lacht etwas*) Nun, ich habe das alles nicht persönlich erlebt. Aber mir scheint, dass du der einzige hier bist, der wirklich große Bedenken hat, Monocophan. Vielleicht kann ich dich ja etwas beruhigen.
- 16 MONOCOPHAN: Ach was! Wie denn?
- 17 LORELIN: Schau! Unser Zuwachs wäre noch ganz klein und süß und flauschig. Außerdem ist das eine einmalige Gelegenheit: Wir bekommen ihn völlig umsonst! Und er lässt sich ganz bestimmt beibringen, was zu tun und zu lassen ist.

- 18 MONOCOPHAN: Ha! Hat man je gehört, dass man solche Viecher *erziehen* kann? Noch dazu schwarze?
- 19 KLUKYNJA: Also, da muss ich schon jetzt sagen: Die Farbe ist doch völlig egal! Es kommt auf den *Charakter* an! Und du sagtest „klein und süß und flauschig“, Loreline? *Flauschig? Wirklich?*
- 20 LORELIN: Ganz genau, liebe Gräfin. Wenn Sie ihn gesehen hätten, hätten Sie sofort ihr gräfliches Herz verloren!
- 21 MONOCOPHAN: (*grummelig zu sich*) Gräfliches Herz! Auch das noch. Das muss man eh oft lange suchen...
- 22 KLUKYNJA: (*scharf*) Bitte *wie*? Soll ich meine javonischen Gemüsemesser holen?
- 23 MONOCOPHAN: (*erschrocken*) Äh... nein... ich meinte... *Tomoffel*. Den musste man oft lange suchen. Ja genau.
- 24 LILIANE: (*ironisch*) *Natürlich*, Mono. Aber spar dir deine Mono-loge. Ich denke, dass wir es versuchen sollten. Wer könnte bei einem süßen kleinen Kätzchen schon Nein sagen? Ich habe es auch gesehen. Und seit Tomoffel weg ist, vermehren sich die Mäuse im Schloss wieder kräftig; das sollten wir ebenfalls nicht vergessen.
- 25 MONOCOPHAN: Ich habe euch gewarnt! Ihr wisst nicht, was ihr tut! Kann man vielleicht dann dieses Biest wenigstens in die Folterkammer sperren?
- 26 LILIANE: Ganz bestimmt nicht, Mono.
- 27 LORELIN: Wollen wir es also wagen, liebe Gräfin? Ich werde darauf achten, dass es keine Probleme mit unserem schwarzen Kanarienvogel gibt.
- 28 KLUKYNJA: Also gut – wenn du das sagst... ich war ja eigentlich von Anfang an dafür!
- 29 LILIANE: (*begeistert*) Wunderbar! Schwesterherz Loreline und ich werden gleich ins Dorf hinuntergehen...
- 30 KLUKYNJA: Moment, Moment! Eins noch! Wir brauchen einen *Namen*!
- 31 MONOCOPHAN: Einen *Namen*??
- 32 LILIANE: Aber sicher.
- 33 KLUKYNJA: Ist es denn ein Kater oder eine Katze?
- 34 LORELIN: Die Bauersfrau, die ihn uns schenken würde, sagt es sei ein Kater.
- 35 MONOCOPHAN: Ein schwarzer *Kater*, oje oje! Das *kann* nicht gut gehen!
- 36 LILIANE: Also, „Tomoffel“ dürfen wir ihn nicht nennen. Das wäre pietätlos gegenüber unserem früheren Kater, finde ich.
- 37 MONOCOPHAN: (*seufzt*) Ich ergebe mich in das Unvermeidliche. Wir nennen ihn standesgemäß... äh, Satan.
- 38 KLUKYNJA: Tausend Tasmanische Teufel! Monocophan! Auf keinen Fall!

- 39 LILIANE: Kommt wirklich nicht in Frage, Mono. Andererseits - ein kleines bisschen martialisch darf es schon klingen...
- 40 MONOCOPHAN: Marti- was? Ich habe noch nie von einem Kater gehört, der Martin hieß.
- 41 LORELIN: Nicht *Martin*! Schwesterherz Liliane meinte nur, dass der Kater einen Namen haben könnte, der etwas kriegerisch klingt. Immerhin soll er später die Mäuse bekämpfen.
- 42 LILIANE: Genau. Godzilla. Herkules. Napoleon.
- 43 KLUKYNJA: Gefällt mir alles nicht. Er ist doch ein *Jäger*.
- 44 MONOCOPHAN: Tyrannosaurus Rex.
- 45 LILIANE, LORELIN, KLUKYNJA (*gleichzeitig, entrüstet*): *Nein!!*
- 46 MONOCOPHAN: Dann eben Dracula.
- 47 LILIANE: (*erstaunt*) Dracula?
- 48 KLUKYNJA: (*langsam, nachdenklich*) Dracula?
- 49 LORELIN: Äh... naja... aber warum eigentlich nicht?

Szene 3 (Erzählung aus dem Off)

- 50 ERZÄHLER*IN: So kam es, dass kurz darauf in Schloss Scheffel auf dem hohen Scheffelberg ein nachtschwarzes Wesen mit dem illustren Namen eines gefürchteten Fürsten der Finsternis einzog. Man muss freilich sagen, dass an Kater Dracula – jedenfalls zunächst – nicht das Geringste zum Fürchten war. Genau wie Loreline es versprochen hatte, war er nämlich klein und süß und überaus flauschig. Es wäre ein Wunder gewesen, wenn sich nicht sämtliche Schlossbewohner sofort unsterblich in ihn verliebt hätten. Naja, die weiblichen Schlossbewohner zumindest. Ob sich Monocophans düstere Sorgen um Fluch und Verdammnis bewahrheiten würden, erschien angesichts dessen jedenfalls vollständig absurd.

Aber wir wären natürlich nicht in Absurdien, wenn dort nicht immer wieder unvorhersehbare Dinge passieren würden – und manchmal vielleicht sogar...

(*Sound: Etwas fällt klirrend um, und man hört ein „Miau“*)

... vorhersehbare.

ENDE